



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Grundlagen für das Bauen in Stadt und Land

mit besonderer Rücksicht auf den Wiederaufbau in Ostpreußen

Körper und Raum

Steinmetz, Georg

München [u.a], 1928

Harmonie und Ebenmaß

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96311](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96311)

monisch abzustimmen, damit keine Fehlwirkung eines an sich guten Baues entsteht, wie das jetzt häufig der Fall ist.

Auf einfache und sachliche Darstellung des Entwurfes muß hingearbeitet werden (am besten gleichmäßiger dünner Strich). Rein graphische Reize einer Zeichnung, die nichts mit der Ausführung gemein haben, verwirren und schaden nur, geben eine falsche Vorstellung und erschweren oder verhindern zugleich die Abwägung und Wertung der Einzelzusammenhänge und die gute Abstimmung. Der Reiz einer sachlich dargestellten, aber mit Feingefühl durchgearbeiteten Zeichnung soll auf den guten Verhältnissen des Entwurfes beruhen und daher unmittelbar der Ausführung nutzbar gemacht werden können.

Dem Göttlichen, dem ewigen Geheimnis des Ebenmaßes durch Regeln, graphische oder arithmetische Ermittlungen (goldener Schnitt usw.) beizukommen, ist als „Versuch am untauglichen Objekt“ abzulehnen. Die Schönheit der Verhältnisse zueinander, das Ebenmaß von Länge, Breite und Höhe läßt sich nicht für sich allein bestimmen, denn der Zusammenhang, der Maßstab und nicht zuletzt die Farbe bestimmen hierbei ebenso die Wohlgefälligkeit der Form. Es sei nur an Bildungen in gleichen Verhältnissen erinnert, die je nach den Maßstäben gut oder schlecht wirken (vgl. Seite 86/87). *Harmonie und Ebenmaß.*

Wohl beruht die Schönheit der Größenverhältnisse immer auf Klarheit und Entschiedenheit, d. h. meist auf einfachen, erfassbaren Zahlenverhältnissen, wie 1:2, 2:3 usw. oder geometrischen Grundformen, oder sie läßt sich wenigstens auf diese zurückführen. Solche mathematischen Verhältnisse dürfen jedoch nur als Anhalt und zur Kontrolle gefühlsmäßig gefundener Verhältnisse gebraucht werden, da sich die auf dem Zusammenhang des Ganzen beruhende Harmonie nicht mathematisch bestimmen läßt. Sie muß vielmehr gefunden werden in einer liebevollen und sorglichen Abstimmung.

Abstimmung, die Herstellung guter und wohlgefälliger Verhältnisse aller Teile unter sich und zu einem harmonischen Ganzen, setzt voraus:

Das gefühlsmäßige Erfassen aller Teile und Zusammenhänge als Einheit, Herstellung einer Ordnung und entweder eines Ausgleichs (Überbrückung der Widersprüche) zum Einklang oder aber Betonung des Gegensätzlichen zum harmonischen Gegenklang.

Die Abstimmung muß sich auf alles erstrecken, auf das Ganze wie auf das Einzelne, auf Form, Masse, Umriß, Maßstab, Zusammenhang sowie Wahl und Zusammenordnung der Farben.

Das notwendige Durchfühlen, Ordnen und Abwägen führt oft zu scheinbar ganz geringfügigen Änderungen einzelner Anordnungen, Größen und Verhältnisse nach der einen oder anderen Seite, die aber für die Wirkung und die hervorzurufende Stimmung (ernst, heiter, erhaben, behaglich) entscheidend sind. Das Auge ist für die kleinsten Änderungen dieser Art sehr empfindlich. Beim Verändern der Größenverhältnisse oder des Zusammenhangs ergibt sich ein Moment, bei dem der Gleichklang und die Stimmung hergestellt erscheint. Verändert man die Verhältnisse darüber hinaus, so geht der Gleichklang wieder verloren. Ganz ähnlich verhält es sich bei der Abstimmung von Farben, wo ebenfalls geringe Nuancen oder geringe Änderungen der Zusammenordnung die gute oder schlechte Wirkung und die Stimmung entscheiden.

Bei guter Abstimmung in Form und Farbe werden selbst einfachste Gebilde ohne jede Bereicherung der Form oder Kostbarkeit des Materials schön und reizvoll, während sie langweilig und öde wirken, wenn es an dieser Abstimmung fehlt.

Maßstab.

Wie schon im Voraufgegangenen gesagt, hängt die Wohlgefälligkeit der Form wesentlich vom Maßstab ab. Schon die Masse des Baukörpers muß in gutem Maßstab zur Umgebung stehen. Das kann oft zum Zusammenhalten, aber auch — in bestimmten Fällen — zum Auflockern und Gliedern der Baumasse zwingen.

Die in der Einzelbehandlung, vor allem der notwendigen baulichen Einzelheiten (Unterteilungen) sich aussprechenden Größenverhältnisse bestimmen als Vergleichsmaßstab Aussehen und Größenwirkung des Baues. Deshalb war in allen Zeiten guter